

BKK Mitglieder besonders solidarisch

Die Umverteilungswirkung des Risikostrukturausgleichs ist groß. Vor allem zu Lasten der BKK Mitglieder, die 2007 durchschnittlich jeweils 829 Euro an die Konkurrenz zahlten.

S. 2

Beitragssätze so hoch wie noch nie

Der durchschnittliche GKV-Beitragssatz wird sich in diesem Jahr auf Rekordniveau bewegen: Mit Berufung auf den Schätzerkreis der Kassen prognostiziert das Handelsblatt mindestens 15 %.

S. 3

Spareffekte durch Leistungskürzung

Die Ausgaben der GKV stiegen in den letzten 12 Jahren von 117 auf 142 Mrd. Euro im Jahr 2007 an. Kurzzeitige Ausgabenrückgänge waren stets durch Leistungskürzungen oder Zuzahlungserhöhungen erkaufte.

S. 4

Januar 2008

BKK Fakten Spiegel

Schwerpunktthema Risikostrukturausgleich

Im Jahr 2007 ist der Finanzausgleich zwischen den Krankenkassenarten (Risikostrukturausgleich, RSA) auf 14,52 Milliarden Euro gestiegen – er ist damit doppelt so hoch wie der Länderfinanzausgleich mit 7,29 Milliarden Euro. Dies geht aus der aktuellen Gesamtschätzung des BKK Bundesverbandes hervor. Damit setzt das Jahr 2007 den Trend der Vorjahre (14,33 Mrd. Euro 2006; 14,08 Mrd. Euro 2005) konsequent fort. Nach einer Modellrechnung des BKK Bundesverbandes hätte der durchschnittliche Beitragssatz der Betriebskrankenkassen 2007 ohne RSA-Zahlungen bei 10,96 Prozent gelegen. Den gegenteiligen Effekt hat der RSA auf die Beiträge von AOK oder Knappschaft – ohne RSA wären deren Beitragssätze 2007 um 4,38 bzw. 8,50 Beitragsspunkte höher gewesen.

Umverteilung zwischen Krankenkassen auf über 14,5 Milliarden Euro gestiegen

Seit der Einführung des Risikostrukturausgleichs steigt das Umverteilungsvolumen nahezu kontinuierlich von Jahr zu Jahr weiter an. Waren es 1995 noch 8,95 Milliarden Euro, lag die Summe des Finanzausgleichs zwischen den Kassenarten im Jahr 2000 schon bei 12,02 Milliarden Euro. Weitere sieben Jahre später sind es 14,52 Milliarden Euro. Die Summe stieg damit innerhalb von 12 Jahren um mehr als 60 %.

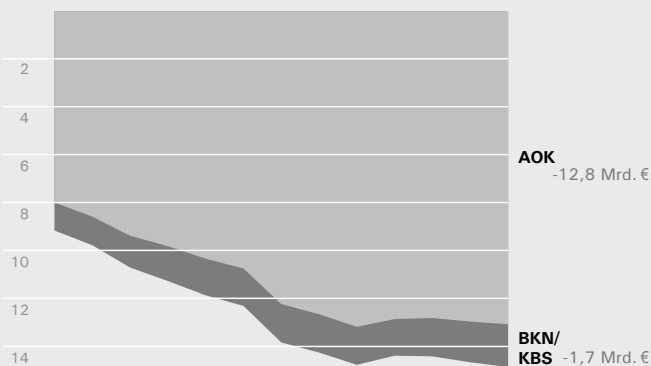
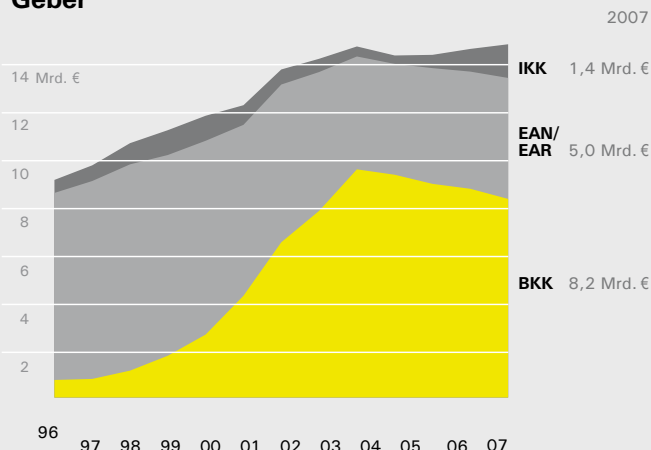
Die Betriebskrankenkassen haben sich mittlerweile zum größten Zahler von Ausgleichsbeiträgen entwickelt. Zahlten die Betriebskrankenkassen 1995 noch 0,72 Milliarden Euro ein, so waren es im Jahr 2007 mit 8,2 Milliarden Euro mehr als 11 Mal so viel.

Keine andere Kassenart hat eine vergleichbar starke Steigerungsrate zu verzeichnen. Zwar zahlten im Jahr 1995 mit 7,1 Milliarden noch die Angestellten-Ersatzkassen (EAN) am meisten in den RSA-Topf ein. Im Jahr 2007 ist deren Beitrag aber mit 4,02 Milliarden nahezu halbiert.

Die Innungskassen (IKK) zahlen wiederum heute mehr ein als 1995. Die AOK erhielt dagegen als mitgliederstärkste Kassenart bereits im Jahr 1995 7,8 Milliarden Euro von ihren Konkurrenten. Im Jahr 2007 waren es 12,77 Milliarden Euro.

Entwicklung des Risikostrukturausgleichs 1996–2007, in Milliarden Euro

Geber



Empfänger

Quelle: BMG, BKK Bundesverband; Grafik: BKK Bundesverband

Material downloaden



BKK Mitglieder besonders solidarisch

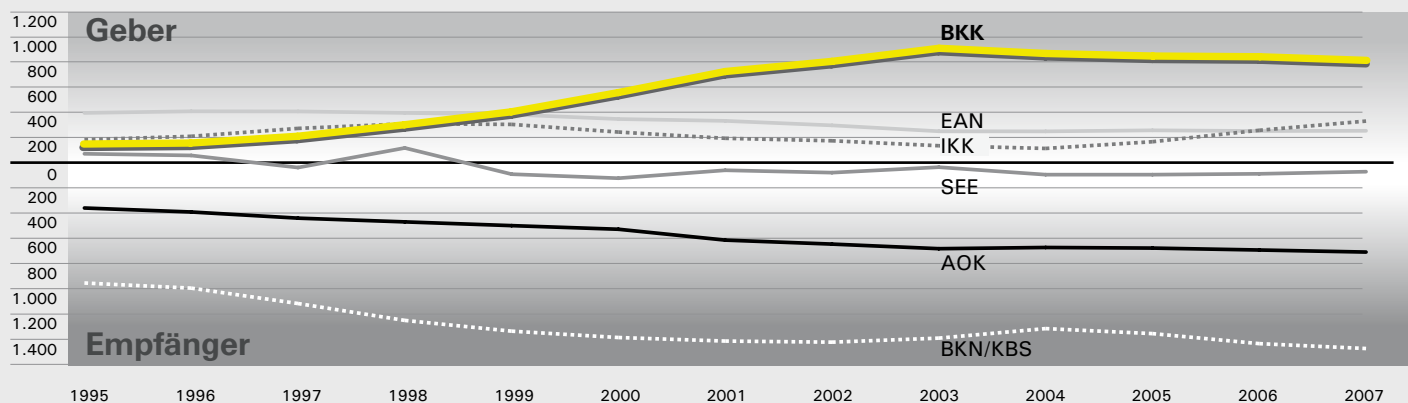
Seit 1995 hat sich der Solidarbeitrag, den die BKK Mitglieder über den Risikostrukturausgleich leisten, insgesamt erhöht. So sind sie von den zweitkleinsten zu den größten Gebern geworden. Der Solidarbeitrag je BKK Mitglied und Jahr stieg von 138 Euro auf geschätzte 829 Euro im Jahr 2007. Vorläufiger Höhepunkt war das Jahr 2003 mit 929 Euro. Die Mitglieder keiner anderen Kassenart haben für die solidarische Umverteilung jemals einen größeren Beitrag geleistet. Zwar sind auch die Mitglieder der Innungskassen (IKK) von Beginn an Einzahler. 2007 liegt der rechnerische Beitrag pro IKK Mitglied aber bei gerade einmal 342 Euro. Während sich die Mitglieder der See-Krankenkasse vom kleinsten Geber (79 Euro) zum kleinsten Nehmer (72 Euro) der Umverteilung entwickelten, sank bei den Angestellten-Ersatzkassen (EAN) der Beitrag zwar von 406 Euro auf 251 Euro je Mitglied im Jahr 2007, die

EAN Mitglieder bleiben aber weiterhin Zahler. Im Vergleich der Kassenarten profitieren die Mitglieder der Knappschaft (KBS) am stärksten von der Subventionierung (von 947 Euro im Jahr 1995 auf 1.483 Euro im Jahr 2007). Die AOK-Beiträge wurden im Jahr 1995 mit 350 Euro je Mitglied entlastet. 2007 war es mit 715 Euro pro Mitglied mehr als das Doppelte. Die Umverteilungswirkung der insgesamt 14,52 Milliarden Euro zeigt sich besonders deutlich in den Beitragssätzen. Der Beitragssatz der Knappschaft liegt im Jahr 2007 dank der RSA-Einnahmen sogar niedriger als bei den Einzählern Betriebskrankenkassen, Innungskassen und Angestellten-Ersatzkassen.

Material downloaden



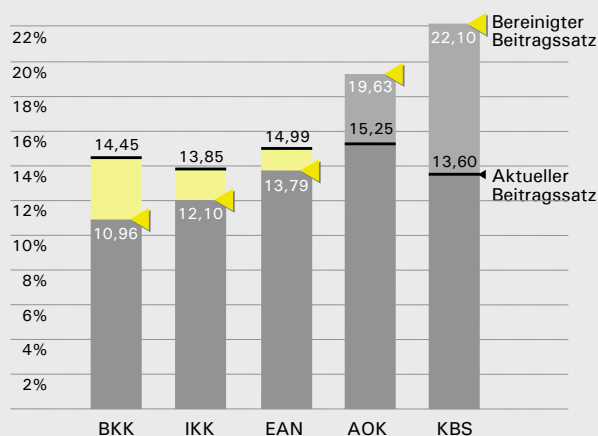
RSA-Ausgleichsbeträge je Mitglied 1995–2007*, in Euro nach Kassenarten



* 2007: Gesamtschätzung des Umverteilungsvolumens zwischen den Kassenarten

Quelle: BMG, BKK Bundesverband; Grafik: BKK Bundesverband

Beitragssätze ausgewählter Kassenarten 2007* und Beitragssätze bereinigt um RSA



* 2007: Gesamtschätzung des Umverteilungsvolumens zwischen den Kassenarten

Quelle: KV45, eigene Berechnungen; Grafik: BKK Bundesverband

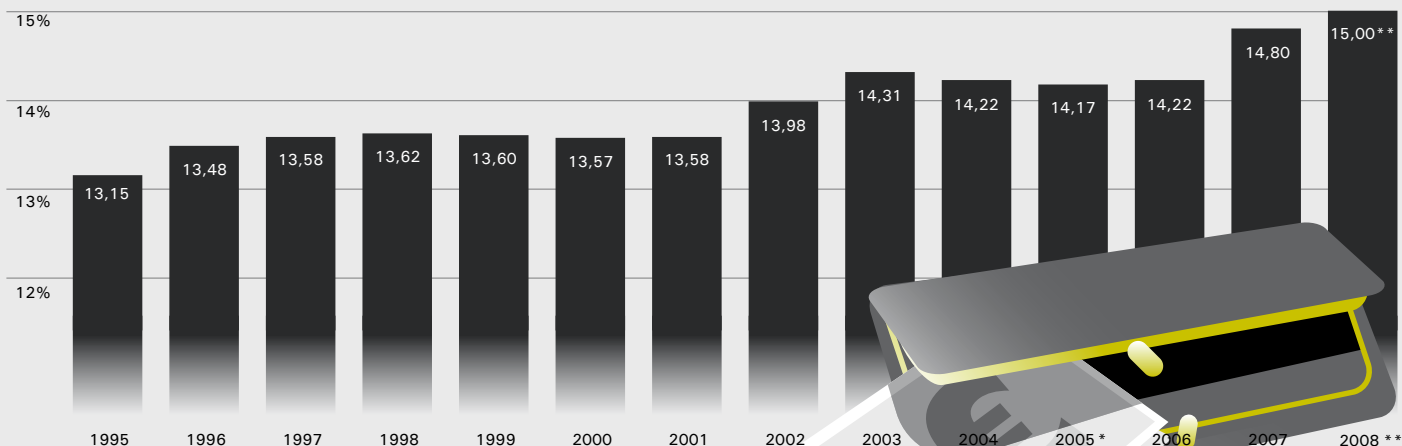
3,5 Beitragspunkte weniger ohne Finanzausgleich

Ohne Zahlungen in den Risikostrukturausgleich hätte der durchschnittliche Beitragssatz für Mitglieder der Betriebskrankenkassen im Jahr 2007 bei etwa 10,96 % gelegen. Doch mussten ihre Mitglieder 2007 insgesamt 8,2 Mrd. Euro für den RSA aufbringen. Dadurch stiegen die Beiträge (inklusive Zusatzbeitrag von 0,9 %) um 3,49 Prozentpunkte auf 14,45 %. Mitglieder der AOK dagegen hätten 2007 nach gleicher Berechnung ohne RSA statt 15,25 % einen geschätzten Beitragssatz von 19,63 % zahlen müssen. Mitglieder der IKK wurden 2007 mit 1,4 Mrd. Euro belastet, so dass ihre Beiträge statt 12,1 % bei 13,85 Prozentpunkten lagen. Ein Extrembeispiel ist die Knappschaft: Ohne RSA-Zahlungen läge der Beitragssatz über 8,5 Prozentpunkte höher und damit bei 22,1 %.

Material downloaden



Entwicklung des durchschnittlichen GKV-Beitragssatzes 1995–2008



* seit 1. Juli 2005 inkl. des zusätzlichen Beitrags in Höhe von 0,9 %
 ** Handelsblatt vom 12. Dezember 2007

Quelle: BMG, BKK Bundesverband, Handelsblatt; Grafik: BKK Bundesverband

Beitragssatzsteigerungen trotz Gesetzesänderungen

Trotz kontinuierlicher Gesetzesänderungen werden die GKV-Mitglieder immer stärker belastet. 1970 lag der durchschnittliche GKV-Beitrag noch bei etwa 8,5 %. 1995 waren es 13,15 %, 1998 bereits 13,62 %. Das GKV-Finanzstärkungsgesetz ließ die Beiträge im Jahr 2000 geringfügig auf 13,57 % sinken. 2003 lagen die Beiträge schon wieder bei 14,31 %. Das Gesundheitsmodernisierungsgesetz ließ den durchschnittlichen GKV-Beitragssatz im Jahr 2005 wieder leicht auf 14,17 % sinken. Durch die Einführung des nur vom Arbeitnehmer zu tragenden Anteils von 0,9 % wurde die hälftige Finanzierung des GKV-Beitrags durch Arbeitnehmer und -geber aufgegeben. Mit Berufung auf den Schätzerkreis der Kassen prognostiziert das Handelsblatt für 2008 einen GKV-Durchschnittsbeitrag von mindestens 15 %.

Material downloaden



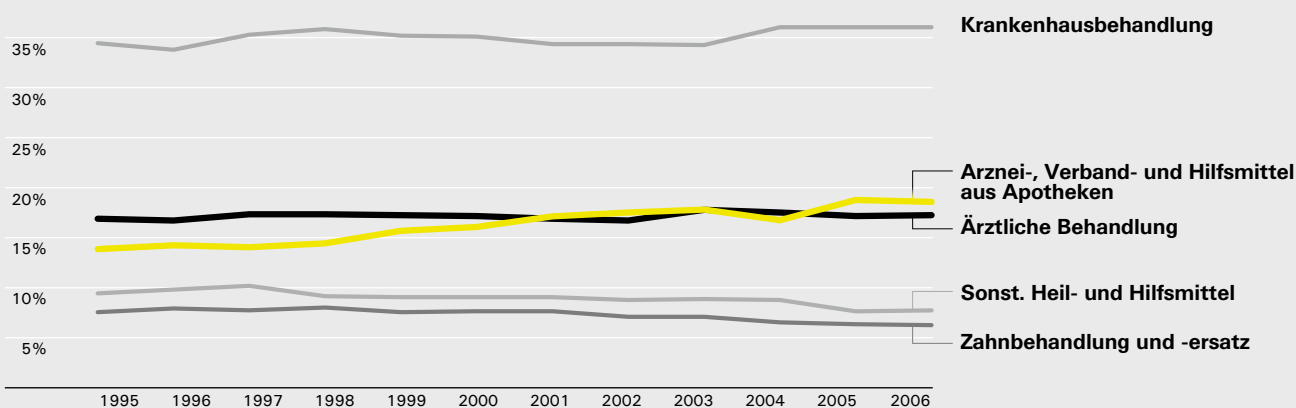
Arzneimittel zweitgrößter Ausgabenposten

Der größte Ausgabenzuwachs innerhalb der GKV ist mit 10 Milliarden Euro von 1995 bis 2006 bei der Krankenhausbehandlung zu finden. Auch Arzneimittel und die ärztliche Behandlung wirkten insgesamt kostensteigernd. Diese drei Leistungsbereiche machten mit 78,1 Milliarden Euro 65,1 % der GKV-Gesamtausgaben im Jahr 1995 aus. 2006 hatten sie mit 100,1 Milliarden Euro daran schon einen Anteil von 72,15 %. Heil- und Hilfsmittel hatten zwar 2001 ihr ausgabenstärkstes Jahr (9,7 Milliarden Euro), insgesamt sanken die Ausgaben hier jedoch wieder auf 8,3 Milliarden Euro. Sinkende Ausgaben sind auch beim Zahnersatz zu verzeichnen. Die Zahnarztbehandlung selbst verbuchte leicht steigende Ausgaben.

Material downloaden



GKV-Leistungsausgaben im Vergleich 1995–2006



Quelle: KJ 1, eigene Berechnungen; Grafik: BKK Bundesverband

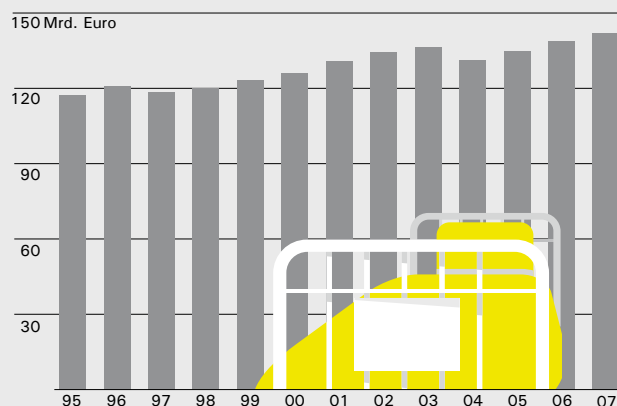
26 Milliarden Euro höhere Ausgaben als 1995

Die Summe der Leistungsausgaben der gesetzlichen Krankenkassen stieg nahezu kontinuierlich seit 1995 um über 25 Mrd. Euro auf 142 Mrd. Euro im Jahr 2007 an. Lediglich in zwei Jahren gab es einen Kostenrückgang. Im Jahr 1997 sanken die Ausgaben um rund 2,5 Mrd. Euro auf 118 Mrd. Euro. Im Jahr 2004 gab es in Folge des Gesundheitsmodernisierungsgesetzes (GMG) einen Ausgabenrückgang in Höhe von 5,1 Mrd. Euro auf 131 Mrd. Euro. In beiden Jahren waren die Effekte nur von kurzer Dauer und waren mit Zuzahlungserhöhungen und Leistungskürzungen erkaufte worden. Bereits im Jahr 2006 lagen die Ausgaben bei 138 Mrd. Euro, um ein Jahr später um weitere 4 Mrd. Euro auf 142 Mrd. Euro Leistungsausgaben zu steigen.

Material downloaden



GKV-Finanzvolumen 1995–2007



Quelle: KJ 1; Grafik: BKK Bundesverband

BKK bleibt bei Verwaltungskosten günstig

Die Betriebskrankenkassen sind bei den Verwaltungskosten nach wie vor besonders günstig. Mit 102 Euro je Mitglied lagen sie in den ersten drei Quartalen 2007 weiterhin unter dem Durchschnitt der anderen Kassenarten mit 114 Euro. AOK und EAN haben im Vergleich zur BKK höhere Verwaltungskosten von knapp 19 bzw. 16 Euro mehr je Mitglied.

Material downloaden

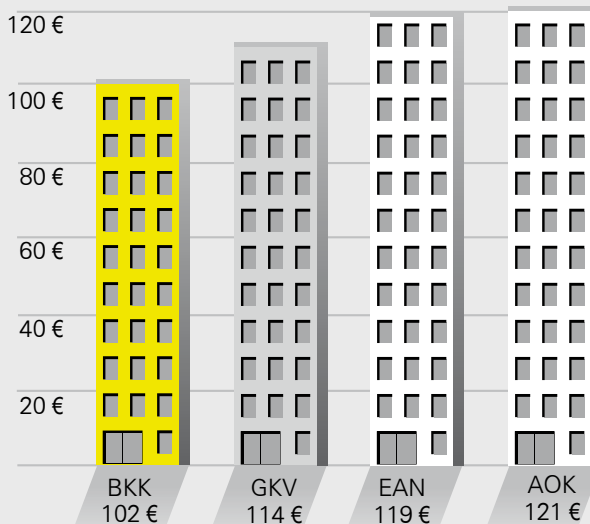


Datencheck:

Die Gesamtzahl der gesetzlichen Krankenkassen in Deutschland belief sich 1991 auf 1.209. Sie hat sich stetig und vor allem durch Fusionen verringert. Zum ersten Januar 2008 gab es 219 gesetzliche Krankenkassen.

Verwaltungskosten je Mitglied

1. bis 3. Quartal 2007



Quelle: KV45; Grafik: BKK Bundesverband

Alle Angaben zu GKV-Beitragssätzen sind jeweils inklusive des gesetzlichen Zusatzbeitrags von 0,9 %, den die GKV-Mitglieder alleine tragen müssen. Der paritätische Beitragssatz plus Zusatzbeitrag spiegelt die tatsächliche Belastung wieder.

BKK Faktenspiegel: Der Newsletter für Gesundheitsdaten

BKK Faktenspiegel erscheint monatlich. Unter www.bkk.de/faktenspiegel können Sie den Newsletter kostenlos abonnieren. Abdruck und Nutzung der Inhalte des BKK Faktenspiegels sind im Rahmen redaktioneller Berichterstattung und mit Urhebervermerk kostenlos. Ein Beleg wird erbeten. Zusätzliche Hintergrundinformationen zu ausgewählten Themen und weitere Zahlen und Daten finden Sie unter www.bkk.de

Impressum:

Herausgeber: BKK Bundesverband (BKK BV), Kronprinzenstraße 6, 45128 Essen
Redaktion: BKK BV, Abteilung Presse, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing,
Reinhard Hellwig, Tel.: 0201 179-1162, Fax: 0201 179-1010, E-Mail: faktenspiegel@bkk-bv.de
Gestaltung: Berliner Botschaft, Berlin
BKK® und das BKK Logo sind registrierte Schutzmarken des BKK Bundesverbands.